

C. Erzählungen aus der Geschichte.

1. Die Christenverfolgungen.

Mit Entsetzen gewahrten die Heiden, insbesondere die römischen Herrscher, die schnelle Ausbreitung der christlichen Religion. Obwohl die Christen die besten und treuesten Unterthanen waren, so mußten sie doch, weil sie an den heidnischen Gebräuchen keinen Anteil nahmen, als Feinde des Vaterlandes gelten. Zudem war der lautere, fromme Wandel der Christen eine lästige Strafpredigt für die allen Lastern fröhlichen Heiden; man hielt sie daher für Schwärmer, für Feinde des geselligen Lebens, und solche Sittenrichter wollte man nicht neben sich dulden.

Man zählt gewöhnlich zehn große Verfolgungen: die erste unter dem Kaiser Nero (54—68 nach Christo), die zehnte unter Diokletian (284—305 nach Christo). Aber in Wirklichkeit wurden die Christen während des ganzen Zeitraumes verfolgt; denn auch die Kaiser, welche selbst blutige Verordnungen gegen dieselben nicht erließen, hoben doch die ihrer Vorfahren nicht auf und duldeten die Greuelthaten, welche in den Provinzen durch Privathaß der Behörden oder durch Auswiegelung des Volkes verübt wurden. Die Absicht der Feinde der Christen war, sie durch grauenvolle Peinigung entweder zum Abfalle zu bringen oder sie aufzureiben. Es waren auch in der That die Todesarten so schauerlich und mit so erfinderischer Grausamkeit erfunden, daß sie ihren Zweck hätten erreichen müssen, wenn nicht Gottes Vorsehung gewaltet und seine Kraft die Märtyrer gestärkt hätte. Viele wurden unmenschlich gezeißelt und gefoltert; viele mit eisernen Haken zerrissen oder mit Fackeln gebrannt; viele zersägt oder in Stücke zerhauen; viele ans Kreuz geschlagen; andere, mit Bechdröcken angethan, in der Nacht zur Beleuchtung der öffentlichen Plätze und Gärten angezündet; sehr viele wurden den wilden Tieren zur Speise vorgeworfen. Am heftigsten wütete gleich anfänglich der grausame Kaiser Nero gegen die Christen. In dieser ersten Verfolgung starb der heil. Petrus am Kreuze und sein Mitapostel Paulus (68 nach Christo) durchs Schwert. Nicht minder heftig waren die Verfolgungen unter dem unmenschlichen Domitian und später unter Decius. Fast durch das ganze römische Reich breiteten sich dieselben unter Diokletian aus. Die Zahl derjenigen, welche in allen diesen Verfolgungen gelitten und selig vollendet haben, ist nicht zu berechnen. Fast alle Päpste dieser Zeit und sehr viele Bischöfe haben ihr Blut für den Glauben vergossen; Rom besonders ist mit dem Blute der Märtyrer getränkt worden. Zeugnis davon geben bis zur Stunde die unterirdischen Gänge oder Katakomben, wo die Leiber der Blutzengen von den Christen beigesetzt wurden. Wir wollen hier noch an einige derselben erinnern, die in der Kirche besonders berühmt geworden.

Der 120 jährige Simeon, Bischof von Jerusalem, starb, wie sein göttlicher Lehrmeister, am Kreuze. Der heil. Ignatius, Bischof von Antiochia, ein Jünger der Apostel, sehnte sich mit so heißem Verlangen